Anlage 1 zur Sitzung des Ortsrates vom 08.02.2007

Einwohnerfragestunde

Herr Witzel sagte, dass nach der Auflösung der Realgemeinde im Jahre 1974 von der Jagdgenossenschaft ein Wegeausschuss eingerichtet worden sei, der sehr gute Arbeit geleistet habe. Er fragte Ortsbürgermeister Thieleking, weshalb er einen neuen Wegeausschuss des Ortsrates unter seinem Vorsitz einrichten wolle und weshalb dann nicht auch andere Ausschüsse eingerichtet werden können. Außerdem bemängelte er die „180°-Wende“, die Ortsbürgermeister Thieleking in Straßenangelegenheiten gegenüber der Verwaltung gemacht habe.

Ortsbürgermeister Thieleking richtete an Herrn Witzel die Frage, ob er die Realgemeinde oder die Interessengemeinschaft gemeint habe.
Er sagte, dass der Wegeausschuss gute Arbeit geleistet, es aber nicht immer leicht gehabt habe. Früher habe es mehr Probleme mit der Verwaltung als heute gegeben. Nach dem Wechsel der Abteilungsleitung (Tiefbauabteilung) habe sich die Zusammenarbeit positiv entwickelt und daher die „Wende“.
Ausschüsse wie einen Sportausschuss brauche man nicht, weil zu den Vereinen enge Kontakte bestehen, ein Friedhofsausschuss sei aufgrund der guten Zusammenarbeit mit der Tiefbauverwaltungsabteilung, insbesondere mit Frau Vierke, ebenfalls nicht nötig.
Der jetzige Wegeausschuss habe nur eine bittstellende, ein Ausschuss aus dem Ortsrat dagegen politische Wirkung.

Herr Peters sagte, dass sich bezüglich ausstehender Fragen zum Winterdienst in Klein Schilleslage niemand von der Stadtverwaltung bei ihm gemeldet habe.

Herr Philipps gab daraufhin zu bedenken, dass bei der letzen Ortsratssitzung den Anwohnern angeboten worden sei, einen Termin mit Herrn Rode auszumachen und nicht umgekehrt. Dies sei wohl ein Missverständnis gewesen, aber das Angebot habe noch bestand.

Herr Peters sagte weiter, dass bei der Ausbesserung der Wege und Beschneidung von Gehölzen auf eine umgehende Beseitigung des Schnittgutes geachtet werden solle. Die Zweige könnten auch zum Osterfeuer verbracht werden.

Sofern der Hinweis auf die Situation Otzer Weg abziele, so **Ortsbürgermeister Thieleking,** sei nicht die Stadt sondern E.ON Avacon verantwortlich, die hier Schneidearbeiten durchgeführt habe. In jedem Fall sei es so, dass im ersten Arbeitsgang die Gehölze geschnitten werden und im zweiten Gang erst gehäckselt werde. Zwischen den Arbeitsgängen könne etwas Zeit vergehen. Das Anliegen werde aber an die Verwaltung weitergegeben.

Herr Peters hob hervor, dass die Baumaßnahmen in der verlängerten Zollstraße nicht erst im Herbst sondern bereits im Mai beginnen werden. Eine Geschwindigkeitsbegrenzung werde sich daher von ganz allein einstellen.

Ein Gast sagte, dass die Ortsschilder in Schillerslage ebenfalls auf eine Geschwindigkeitsbegrenzung von 50 km/h hinweisen, aber auch hieran hielten sich nicht alle.

Ortsbürgermeister Thieleking erklärte, dass die Aufstellung des Tempoinfogerätes als erzieherische Maßnahme sehr gut gewirkt habe. Angesichts dessen sollte das Gerät verstärkt eingesetzt werden.

Herr Witzel fragte nach, ob insgesamt für den jetzt gesperrten Reitweg (Am Rapsfeld) tatsächlich 30.000 € ausgegeben worden seien. Hier hätte früher darauf geachtet werden sollen, die Kosten in Grenzen zu halten.

Ortsbürgermeister Thieleking entgegnete, dass der Reitweg vor der Bildung des Ortsrates angelegt worden sei. Die Mittel seien zudem nur zur Hälfte von der Stadt aufzubringen gewesen.

Herr Plaß sagte, dass es Zuschüsse in Höhe von 30.000 € für den Weg gegeben habe. Von Seiten der Reiter sei versucht worden, Einfluss auf den Bau zu nehmen, dies sei aber nicht angenommen worden. Evtl. hätte der Weg heute noch genutzt werden können und wäre nicht gesperrt.

Herr Schaper stellte fest, dass das Tempoinfogerät zwar kurzfristig erzieherisch wirke, aber die Autofahrer direkt danach wieder schneller fahren. Die Bürger müssten sich selbst zu mehr Disziplin anhalten, da Schilder nicht alles regeln können. Weiter führte er aus, dass er innerhalb einer viertel Stunde ab 14.00 Uhr 200 Fahrzeuge auf der Sprengelstraße gezählt habe und auch nach der Fertigstellung der Umgehung noch 7000 bis 8000 Fahrzeuge pro Tag die Straße nutzen werden. Durch eine Verkehrsberuhigung würde nur die Lärmbelastung ansteigen, weil die Fahrzeuge abbremsen und wieder beschleunigen müssen. Eine Sperrung für den Schwerlastverkehr halte er für praktisch nicht durchführbar. Dies sei nur bei einer Sperrung für das gesamte Stadtgebiet möglich.

Ortsbürgermeister Thieleking erklärte, dass man sich hier auf die Fachleute verlassen müsse. Für den Schwerlastverkehr werde die Durchfahrt durch Schillerslage in jedem Fall gesperrt.

Herr Schaper fragte weiter nach, weshalb vier Bauplätze im Bereich Engenser Straße und Hornweg ausgewiesen werden konnten, während dies bei den jetzt zur Diskussion stehenden 20 nicht möglich sein solle. Es gehe hier schließlich um die Belastung für die Anwohner und nicht darum, welche Anzahl von Häusern gebaut werden könne.

Ortsbürgermeister Thieleking antwortete, dass die vier Häuser in einem angemessenen Abstand zur B3 stehen würden. Je näher man der B3 komme, desto höher sei die Lärmbelastung. Weitere Häuser müssten zwangsläufig in diesem stärker belasteten Gebiet gebaut werden.

Herr Schaper sagte, dass hier mit zweierlei Maß gemessen werde. Von Seiten der Stadt sei auch für die bereits gebauten Häuser kein Schallschutz vorgesehen worden. Schallschutzgutachten könnten so und so gelesen werden. Die „Alten Gärten“ seien ebenfalls bebaut worden, obwohl die Stadt zuvor den Standpunkt vertreten habe, dass eine Bebauung hier aus Lärmschutzgründen nicht möglich sei.
Weiter fragte er nach, wer zum ersten Spatenstich der B188 eingeladen worden sei. Die Feier sollte seines Erachtens nicht zu groß ausfallen, da es hier um die Bürger und nicht darum gehe, dass sich Politiker profilieren können. Es sollten eher die tatsächlich Betroffenen eingeladen werden.

Ortsbürgermeister Thieleking erklärte, dass er das ähnlich sehe und erwogen habe, der Einladung nicht zu folgen.

Herr Reupke sagte, dass er es für besser hielte, die Hecke an der Betonspur nach Schillerslage nicht zu weit freizuschneiden, damit die Sicht nicht weiter verbessert und die Straße nicht zu einer „Schnellstraße“ werde. Der Weg könne schon jetzt nicht mehr für die Naherholung genutzt werden. Weiter warf er die Frage auf, ob es nicht eine wirksame Möglichkeit gebe, Unbefugte vom Befahren der Straße abzuhalten.

Ortsbürgermeister Thieleking sagte, dass dies seiner Ansicht nach schwer umzusetzen sei. Seine Idee wäre es, evtl. selbstgemachte Schilder aufzustellen, die an das Gewissen der Autofahrer appellieren. „Schikanen“ oder ähnliches auf der Straße halte er nicht für sinnvoll.

Da keine weiteren Fragen gestellt wurden, schloss **Ortsbürgermeister Thieleking** die Einwohnerfragestunde.